

Verbundkatalog Kalliope

Gramsch, Werner

Berlin-Charlottenburg, 1940-04-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Herrn Waldemar Bonsels.

Sehr geehrter Herr Bonsels,

Vor einer grösseren Anzahl von Jahren suchte ich Sie in einer Pause hinter der Bühne auf, als Sie in einem Berliner Saale aus Ihren Arbeiten lasen. Ich war damals ein kleiner Kerl und stellte Ihnen die Frage, warum Sie das täten, was Sie tun. Sie waren in der Zeit beschränkt und schlugen vor, dass ich Ihnen die Frage schriftlich wiederholen sollte. Das geschah nun freilich nicht, aber vergessen habe ich das Zusammentreffen mit Ihnen dennoch nicht. Inzwischen sind einige Arbeiten von mir erschienen, und was das Nette ist, zum Teil ebenfalls bei der Deutschen Verlagsanstalt, die Ihre so begehrten Werke betreut. Da es mir richtig erscheinen will, mich doch noch schriftlich an Sie zu wenden, solange es möglich erscheint, möchte ich mir erlauben, Sie auf diese Weise meiner unveränderten Zuneigung zu versichern und Ihnen zu gestehen, dass es einen gewissen Reiz für mich hätte, heute auf das Ihnen damals, unter doch ganz anderen Umständen gestellte, vielleicht etwas indiskrete?, Ansinnen einen Bescheid zu erhalten, falls es Ihnen gefällt. In jedem Falle bitte ich Sie, überzeugt zu sein, dass eine Reihe von Ihren Büchern mich stark beeindruckt und lange beschäftigt hat und dass ich Ihnen dankbar bin für die innere Bereicherung, die Sie mir auf diese Weise zu teil werden liessen.

Ihr Ihnen sehr ergebener

Werner Gramsch

Berlin-Charlottenburg 4,
Roscherstr.1, am 13. April 1940